

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

13.10.1889 (No. 241)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089152)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher cetera.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 241.

Sonntag, den 13. Oktober 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Okt. Der Zar traf punkt 10 Uhr auf dem festlich geschmückten Lehrter Bahnhof ein. Zur Begrüßung waren erschienen: der Kaiser, die hier anwesenden Prinzen, der Reichskanzler, die Generalität, Staatssekretär Graf Bismarck und die obersten Hofbeamten. Der Zar, welcher die Uniform des Kaiser-Alexander-Regiments trug, begrüßte Kaiser Wilhelm mit wiederholter Umarmung und drückte den Prinzen sowie dem Fürsten Bismarck die Hand. Auf dem Lehrter Bahnhof hatte als Ehrenwache die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Paradeanzug und mit den historischen Grenadiermützen Aufstellung genommen. Neben der entfalteten neuen Fahne des 1. Bataillons standen die unmittelbaren Vorgesetzten. Nach dem Abschieden und dem Vorbeimarsch der Ehrenwache, deren Musikkorps die russische Nationalhymne spielte, bestiegen die Majestäten einen offenen Vierspanner. Während der im Trabe erfolgten Fahrt vom Bahnhof bis zum russischen Botschaftspalais bildete die Garnison Spalier. Die sämtlichen Truppen erschienen in Paradeanzug mit Gewehr, die Infanterie mit aufgespanntem Seiten-Gewehr, die Kürassiere in Kürassen und mit Lanzen. Eine zweite Ehrenwache, bestehend aus einer Kompanie der Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, stand mit Fahne, Regimentsmusik und den Vorgesetzten, vom Brigadeführer abwärts, vor der russischen Botschaft, wo der Zar Wohnung genommen hat. Vor dem Wagen mit den beiden Majestäten ritt eine Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments und unmittelbar hinter demselben eine Eskadron des 2. Garde-Mann-Regiments. Sobald der kaiserliche Wagen sich dem Brandenburger Thor näherte, feuerte die auf dem Königsplatz aufgestellte Leibbatterie den Ehrensalut von 101 Schuß. Bei der Annäherung an einen Truppenteil wurde präsentiert, während die Musik die russische Nationalhymne spielte; bataillons-, eskadrons- resp. batterieweise wurde dreimal „Hurrah!“ gerufen. An der Botschaft 10 Uhr 23 Min. angelangt, verließen die beiden Kaiser den Wagen, schritten die Treppe der Ehrenkompanie ab, um die sämtlichen in Spalier gestandenen Truppen im Parademarsch defilieren zu lassen. Der Vorbeimarsch erfolgte von der Infanterie in Kompaniefrent, von der Kavallerie in Zugkolonnen. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines Wyborgschen Infanterie-Regiments mit dem Bande des Andreaskreuzes; auch die Prinzen und Fürst Bismarck hatten ihre russischen Orden angelegt. Die Bevölkerung begrüßte beide Kaiser mit Hurrahs. Unter den Linden sind die Häuser mit Fahnen geschmückt.

Berlin, 11. Okt. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kaiser von Rußland ist heute früh hier eingetroffen, um den Besuch zu erwidern, welchen unser Kaiser demselben im vorigen Jahre abgestattet hat. Der hohe Gast der kaiserlichen Majestäten ist in der Hauptstadt des deutschen Reichs mit der Ehrerbietung empfangen worden, welche dem Herrscher des großen, seit Langem mit Preußen und Deutschland in einem friedlichen Verhältnis lebenden mächtigen Reichs gebührt und welche den zwischen beiden Monarchen bestehenden, von ihren Vätern überkommenen freundlichen Beziehungen entspricht. Mit den kaiserlichen Majestäten vereinigt sich das deutsche Volk in dem Wunsche, daß der hohe Besuch beider Nationen zum Heil und Segen reichen möge. Nach Abstattung der Besuche bei den Mitgliedern des Königshauses zog sich Kaiser Alexander auf einige Zeit in seine Gemächer zurück. Gegen 4½ Uhr fuhr der Reichskanzler bei dem Zaren vor und verließ längere Zeit dortselbst. Der Reichskanzler verweilte 1 Stunde 20 Min. bei dem russischen Kaiser. Beim Weggang gab der russische Botschafter dem Reichskanzler bis zum Wagen das Geleite.

Berlin, 11. Okt. Bei der heutigen Galatabelle zu Ehren des Zaren brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl meines verehrten Freundes und des Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und auf die Dauer der zwischen unseren Häusern seit mehr als hundert Jahren bestehenden Freundschaft, welche ich als ein Meinen Verfahren übernommenes Erbe zu pflegen entschlossen bin.“ Kaiser Alexander dankte in französischer Sprache für die freundlichen Gefühle Kaiser Wilhelms und trank auf das Wohl Ihrer Majestäten. Hierauf trank der Zar dem Reichskanzler zu, welcher sich erhob, stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte; darauf trank Kaiser Wilhelm dem russischen Botschafter Schadowoff zu, der gleichfalls stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte.

Die vielbesprochene und vielbezwinkelte Reise des Zaren ist nun doch Thatsache geworden. Jedenfalls wohnt dieser Thatsache nicht jene politische Bedeutung bei, welche der Anwesenheit des italienischen Königs und des österreichischen Kaisers beizumessen war. Indessen können wir der Zarenreise nach Berlin auch nicht alle Bedeutung absprechen. Fürst Bismarck dürfte nicht aus bloßer Höflichkeit beim Empfang des Kaisers zugegen sein. Wir sind überzeugt, daß unser Reichskanzler die Gelegenheit benutzen wird, das friedliche Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland weiter zu befestigen. Diese Bemühungen werden um so leichter gelingen, als es ja allgemein bekannt ist, daß der Zar selbst der Politik der panslawistischen Gefahr, die ihre Spitze gegen Deutschland richten, fernsteht. Gerade Kaiser Alexander III. ist dieser deutsch-friedenshört, der bisher alle Versuche, die Kriegsfackel zu erheben, niedergehalten und den Liebeswerbungen der russenfreundlichen Neuangehenden in Frankreich den Miegel vorgeschoben hat. Und der Wille des Selbstherrschers aller Reußen ist schließlich im großen Zarenreiche allein entscheidend. Er hat sich bis jetzt mächtiger erwiesen als aller überhöchender Panslawismus und

wird auch in Zukunft diesem gegenüber das Moment der Ruhe und Besonnenheit bilden. Der Besuch des Zaren dürfte ein werthvolles Glied in der Kette der von unserem Kaiser begonnenen Bemühungen bilden, den bisherigen, verhältnismäßig kühlen Verkehr zwischen den beiden mächtigsten Reichen des Germanenthums und Slaventhums durch den Hauch einer gewissen Freundschaftswärme zu beleben. So viel möchte unter allen Umständen gewiß sein, daß die Begegnung des Zaren mit unserem Herrscher nur dazu dienen kann, den russischen Kaiser weiter in seiner bisherigen vernünftigen Politik der Friedenserhaltung zu bestärken.

Berlin, 11. Okt. Der Reichskanzler verweilte eine Stunde 20 Min. bei dem russischen Kaiser. Beim Weggang gab der russische Botschafter dem Reichskanzler bis zum Wagen das Geleite. — Es erhält sich die Meinung, daß man in Regierungskreisen darauf rechne, die Reichstagsession schon vor Weihnachten zu Ende bringen zu können, und auch in parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dies bei Beschränkung der Vorlagen auf das nothwendigste Maß und bei umsichtigen, auf das Ziel losgehenden Dispositionen vielleicht zu ermöglichen sein werde. Trifft dies ein, so würden die neuen Wahlen voraussichtlich schon in der ersten Hälfte des Januar stattfinden. Auch in den Jahren 1874 und 1877 haben sie am 10. Januar stattgefunden.

Berlin, 11. Okt. In der gestern abgehaltenen Plenarsitzung erteilte der Bundesrath nachstehenden Etatsentwürfen für das Etatsjahr 1890/91 die Zustimmung: Für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt, das Reichsamt des Innern, das Reichsschatzamt, das Reichsrentenamt, den Rechnungshof des deutschen Reichs, ferner den Etat der Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern an Aversen sowie an Stempelabgaben. Der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen und der Gesetzentwurf, betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1890/91 wurden dem Auschuß für Rechnungswesen überwiesen.

Die nächstjährigen Kaisermandöver werden, wie aus Jena geschrieben wird, beim 4. und 11. Armeekorps stattfinden. In Betracht kommen vornehmlich die Gegenden von Jena, Rahlau, Raumburg, Orlamünde und Halle.

Zum Ersatz des in Ostafrika verunglückten Militärarztes Dr. Schmeltz hat sich Stabsarzt Dr. Becker vom hiesigen Leib-Grenadier-Regiment zur Bismarck'schen Expedition nach Sansibar begeben. Auch Dr. Schmeltz hatte früher bei dem gleichen Regiment gedient.

Kiel, 11. Okt. Der Zar stieg 11 Uhr 25 Min. bei der Jansenbrücke ans Land und begab sich mit den zum Ehrendienst Befohlenen und seinem Gefolge zu Fuß nach dem nahe gelegenen Bahnhof. Die Truppen der Garnison bildeten mit Fackeln Spalier. Eine dichte Volksmenge begrüßte den Zar sehr ehrerbietig. Kurz nach 12 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Berlin. Bei Ankunft des Zaren in Kiel gestern um 4 Uhr Nachm. sind durch die deutsche und englische Marine gewisse Empfangsfeierlichkeiten veranstaltet, wie sie dem hohen Gaste gebühren. Die Stunden bis zur Abfahrt nach Berlin (11 Uhr) hat der Zar an Bord seiner Yacht verbracht, wohin die deutschen Offiziere sowie der russische Botschafter in Berlin sich zu einem Galadiner begaben.

Kiel, 12. Okt. Ueber die Ankunft des Zaren wird noch weiter gemeldet: Nachmittags 5½ Uhr begaben sich der kommandirende Admiral Vize-Admiral v. d. Goltz und der Kontre-Admiral Knorr, der Hofmarschall des Prinzen Heinrich, Kapitän z. S. v. Sedendorf, die zum Ehrendienst kommandirten Generale v. Werder und v. Kaltenborn-Stachau sowie der russische Botschafter in Berlin Graf Schadowoff zur Begrüßung des Kaisers Alexander an Bord der Derzhawa, welche mit der Steuerbordseite dem Schloßgarten gegenüber liegt. An Bord fand abends ein Brunkessen statt, zu welchem der deutsche Ehrendienst und Graf Schadowoff geladen waren. Der innere Hafen und dessen Ufer waren von den Werften, der Barbarossabrücke und den deutschen und englischen Kriegsschiffen aus elektrisch beleuchtet, kaiserliche Dampfschiffe hielten die Ordnung auf dem Fahrwasser aufrecht. Bei der Barbarossabrücke stand die vom 1. Seebataillon gegebene Ehrenwache mit der Fahne und der Musik. In der Wasser-Allee und am Hafen waren Tausende von Menschen versammelt. Abends 11 Uhr 25 Min. bestiegen Kaiser Alexander und Großfürst Georg die Barasse der Yacht Derzhawa und fuhren am deutschen Panzerkissen Baden, dessen Mannschaft mit brausenden Hurrahs grüßte, vorüber nach der Jansenbrücke. Begleitet von dem deutschen Ehrendienst, dem Botschafter Grafen Schadowoff sowie den Generaladjutanten Tscherewin und Rutislow legte der Kaiser den kurzen Weg von der Jansenbrücke bis zum Bahnhof zu Fuß zurück. Die Truppenteile der Garnison bildeten, Fackeln tragend, Kette. Dahinter stand eine dichte Menschenmenge, welche den Kaiser ehrerbietig begrüßte. Der Kaiser nahm die Parade über die Ehrenkompanie ab, wobei die Musik die russische Nationalhymne spielte. Um 12 Uhr 3 Min. erfolgte die Abfahrt des russischen Hofzuges nach Berlin.

Detmold, 10. Okt. Ende November wird Prinz Heinrich von Preußen den hiesigen Hof besuchen; zu Ehren des Prinzen finden große Hoffestlichkeiten statt.

München, 10. Okt. Der Prinz Ferdinand von Koburg hält sein Incognito als Graf Murany streng aufrecht. Der Prinz verbrachte den gestrigen Nachmittag mit seiner Mutter, Herzogin Clementine von Koburg, bei seinen Verwandten in Nymphenburg und empfing heute den Gegenbesuch des Herzogs und der Herzogin von Genua, welche gleichfalls in Nymphenburg

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Ausland.

Wien, 11. Okt. Die Morgenblätter besprechen den Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin und gehen dabei hauptsächlich von dem Wunsche aus, daß durch diesen Besuch die aufrechten Friedensstendenzen der Tripelallianz eine Verstärkung erfahren möchten. Das „Fremdenblatt“ sieht in dem Besuche des Zaren die Befestigung des besten Willens, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland weiter zu pflegen, wobei sicherlich auch die Möglichkeit gegeben werde, die Mißverständnisse und Mißdeutungen über die friedlichen Ziele des Dreibundes zu beseitigen.

Wien, 11. Okt. Bei der Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien handelt es sich, wie die N. Fr. Pr. meldet, um eine eventuelle Vermählung mit der 20jährigen Prinzessin Louise von Alençon, einer Nichte der Kaiserin von Oesterreich. Ferdinand trifft heute in Paris ein, wo er 4 Tage zu verweilen gedenkt. Am 22. Okt. muß er die Rückreise nach Sofia antreten. Selbst den Intimisten des Hofes war Ferdinands Abreise aus Sofia bis zum letzten Augenblick ein Geheimniß geblieben.

Wien, 11. Okt. Die Gesandten des Sultans von Sansibar besuchten heute den Grafen Kalnoky und werden morgen um 1 Uhr von dem Kaiser empfangen.

Paris, 11. Okt. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Uebertritt des Prinzen Louis Napoleon, des zweiten Sohnes des Prinzen Jerome, aus dem italienischen in das russische Heer thatsächlich stattgefunden und zwar wäre der Prinz einem Garde-Kavallerie-Regiment zugetheilt worden.

Paris, 11. Okt. General Boulanger hat bekanntlich die Reise nach der Insel Jersey in Begleitung einer Dame angetreten. Es hieß, es sei seine Tochter. Die eine Tochter Boulanger's weilt jedoch in Versailles bei ihrer Mutter, während die andere bekanntlich an den in Algier stehenden Hauptmann Oriant verheiratet ist. Die Dame soll eine reiche, junge Engländerin sein, eine „Groberung“ des „brav“ général und gleichzeitig für ihn — so wird gerüchelt — eine Geldquelle. Seine Finanzen sind sehr erschöpft, und es heißt, daß, wenn diese Dame nicht gewesen wäre, der General in London gar nicht hätte so leben können, wie er gelebt hat. Besagte Groberung theilt ihr Schicksal und ihr Geld mit ihm und ist nun mit Boulanger nach Jersey gereist, um ihm das bittere Loos der Verbannung tragen zu helfen. So endet das Londoner Kapitel der Geschichte Boulanger's anstatt in dem von ihm vorausgesagten Umsturz der Dinge in Frankreich, in einem Schäferspiel, welches, wie man vermuthet, noch vor den Schranken des Gerichts ein Nachspiel finden dürfte, da die junge Dame über ihre Person nicht frei verfügen dürfte.

Paris, 11. Okt. König Milan ist heute hier angekommen. Paris, 11. Okt. Auf der deutschen Botschaft fand der Portier ein kleines Kistchen, adressirt an den Botschafter. Dasselbe wurde der Polizei übergeben, dort geöffnet und festgestellt, daß das Kistchen mehrere gewöhnliche kleine Revolver-Patronen enthielt.

Paris, 11. Okt. Derselbe militärische Kritiker, der vor Kurzem in der „Fortnightly Review“ die neuen Befestigungen von Paris beschrieben hat, veröffentlicht nun auch eine Skizze der französischen Befestigungen der Ostgrenze. Der „Temps“ giebt seine Ausführungen dem Wesen nach wieder, ohne etwas daran auszusparen. Die politische Grenze, welche Frankreich durch den Frankfurter Friedensvertrag erhielt, hat keinen strategischen Werth, es war nothwendig, eine militärische Grenze zu errichten. Diese folgt der politischen Grenze in einer durchschnittlichen Entfernung von 40 Kilometern. Die Maas-Linie bildet die nördliche Abtheilung dieser Militärgrenze, die obere Mosel-Linie, die sich bis Belfort ausdehnt, den südlichen Theil derselben. Rückwärts der Maas bilden die Berge und Wälder der Argonne ein ernstliches Hinderniß für den Vormarsch einer feindlichen Armee, und hinter der Mosel verlaufen die Faucilles-Berge den Zugang zum Flußgebiet der Seine.

Belgrad, 10. Okt. Die Eröffnung der Stupschina ist auf den 13. d. M. festgesetzt. — Zur Heranbildung von Reserve-Offizieren sollen demnächst bei jeder Truppendivision besondere Unterrichtskurse eingeführt werden; die Dauer des Unterrichts für die bei der Kavallerie und Artillerie Dienenden soll 2 Monate, für die in der Infanterie Dienenden 2 bis 2½ Monate betragen. — Die Durchreise des Prinzen Ferdinand von Sofia nach Wien erfolgte ganz unerwartet und hat deshalb auch sehr überrascht und zu den verschiedenartigsten Gerüchten Anlaß gegeben.

Sofia, 11. Okt. Die Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach Egenthal wird mit Recht als ein Anzeichen dafür angesehen, daß sich die Verhältnisse im Innern des Fürstenthums konsolidirt haben. Es ist das erste Mal, daß Fürst Ferdinand es wagt, die Grenzen seines Landes zu verlassen. Seine Regierung erscheint demnach, wenn sie auch nicht anerkannt ist, doch wesentlich gefestigt, sonst würde er das Szepter nicht einen Augenblick aus der Hand legen dürfen, denn welcher Art Ueberrassungen in Bulgarien möglich sind, hat seinerzeit Fürst Alexander erfahren müssen.

Athen, 11. Okt. Infolge eines Gerüchtes, das Daggeische Fieber sei im Piraeus aufgetreten, ernannte die Regierung eine ärztliche Untersuchungskommission, welche berichtet, die Epidemie sei nicht heftig aufgetreten, jedoch seien einzelne Fälle des ge-

Bekanntmachung.

An hiesiger Gerichtsstelle sollen am
Sonnabend,
den 26. Oktober d. J.,
Morgens 10 Uhr,
zur Vernichtung ausgeforderte Akten
und Zeitungspapier gegen Meistgebot
versteigert werden. Die Versteigerungs-
bedingungen sind in der Gerichtsschrei-
berei in deren Geschäftsstunden einzu-
sehen.
Wilhelmshaven, 9. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Verkauf.

Ein gut erhaltener, mittelgroßer
Regulir-Falkofen soll am
Montag Vorm. 8 1/2 Uhr
in dem diesseitigen Bureau öffentlich
meistbietend verkauft werden. Kauf-
liebhaber wollen sich einfinden. Ein-
schubgebot 18 Mt.
Wilhelmshaven, den 12. Okt. 1889.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Fahrplan des
kgl. Dampfers „Edwarden“
zwischen
Wilhelmshaven u. Schwarzhörne
vom 1. Oktober 1889 bis
15. April 1890.
Von Schwarzhörne . 7.30 Vorm.,
„ Wilhelmshaven . 11. — „
„ Schwarzhörne . 3. — „
„ Wilhelmshaven . 5.15 „
Wilhelmshaven, 24. Septbr. 1889.
Der Magistrat.
Detten.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefassrechnung pro Mai
1888/89 mit der Vorprüfungs-Beschei-
digung liegt von heute an auf 14 Tage
in Thumann'schen Wirthshause hier-
selbst zur Einsicht der Betheiligten und
Einsendung etwaiger Bemerkungen
öffentlich aus.
Geyens, 10. Oktober 1889.
Der Gemeindevorsteher.
C. A. Ellerbrock.

Zu dauerhaften

Hauskleidern

empfehle:
Neige,
Bocher Lama,
Bocher Cheviot,
Velour.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Ferd. Bökmann.

Zu vermieten

zum 1. Januar k. J. eine **Ober-
wohnung** von 4 Räumen zum Preise
von 180 Mt.
J. Rath, Grenzstr. 22.

Zu vermieten

die von Herrn Lieutenant zur See
Engel benutzte **Wohnung,** Noosstr.
75. I. Etage, (4 Zimmer, Küche, Balkon)
und eine **Wohnung,** Noosstr. 85,
II. Etage, (4 Zimmer, Küche mit Zu-
behör) zum 1. November.
J. Felix, Augustenstr. 10.

Eine Wohnung,

5 schöne Räume, Wasserl., alle Bequem-
lichk., Garten, auf sof. zu vermieten.
Peterstraße 78.

Ein möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten. Augustenstr. 4.

Zum 1. November

eine geräum., freundl. **Oberwohnung**
und ein möbliertes **Zimmer** für 1—2
junge Leute zu vermieten.
J. Maslak, Tonndelch 35.

Zu vermieten

eine kleine Familienwohnung,
Mitte der Stadt, zum 1. November.
Preis 240 Mark.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

ein **möbliertes Zimmer** m. r.
J. Samken, Marktstr. 18.

Wegen Uebernahme einer fiskal.
Wohnung ist meine **Wohnung** zum 1.
November zu vermieten.
D. Wilken, Grenzstr. 4.

Wollfachen

Sämmtliche
sind nunmehr eingetroffen und em-
pfehlen bei billigster Preisstellung
Ferd. Bökmann.

Peluche, Krimmer,
Fralskin,
alle Preislagen, glatt, faconnirt,
gestreift, schwarz und farbig.

Federbesatz
in guter Qual.,
— schwarz und couleur. —

Belzbesatz,
schwarz und farbig,
Meter 55, 80, 120 Pf. u. besser.

Schnur- und
Viken-Besatz
in großer Auswahl.

Ornaments
für Mäntel und Kleider.

Prachtvolle Garnituren
für Taillen und Röcke.

Colossale Auswahl in gestreifter
und facon.

Besatzseide.
Moiré in allen Farben, schw.
damass. gestreifte und Moiré-
Seide etc. etc.

Seid. Peluche,
schwarz und farbig, glatt und
gemustert, gute Qual.

A. G. Diekmann.

Ein Laden nebst Wohnung

billig zu vermieten.
W. Carlsenz,
Almen- und Schulstraßen-Ecke.

Ein guter Mittagstisch

sowie mehrere gut möblierte Zimmer
sind nachzuweisen bei
Frau Massmann,
Elsaf, Marktstraße 15.

Gesucht wird für eine herrlich. Stelle
(bei einem Kinde) ein **Kindermädchen.**
D. D.

Zu vermieten

ein möbliert. **Zimmer**
mit **Schlafkabinet,** auf Wunsch mit
voller Pension.
v. d. Ohe, Noosstraße 97.

Zu vermieten

zum 1. November eine
freundl. Oberwohnung.
Sedan, Schützenstraße 28.

Zu vermieten

eine kleine Unterwohnung
zum Preise von 150 Mark.
Neubremen, Mittelstr. 12.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine **Unterwohnung,**
Preis 130 Mt.
G. Nieß, Bismarckstr. 47.

Gesucht

2 **Bantistler** auf dauernde Beschäf-
tigung.
F. Staats,
Bant, Genossenschaftsstr. 3.

Ein junges Mädchen

sucht Beschäftigung im Nähen zu Hause.
Näheres
Königsstraße 37, Sout.

Eine geübte **Plätterin,** mit der
feinsten **Wäsche** vertraut, empfiehlt
sich den Herrschaften zum **Plätten** in
und außer dem Hause.
Eina Töppensien, Grenzstr. 2.

Herbst- u. Winter-Ueberzieher
für Herren und Jünglinge,
Knab.-Paletots u. Kaisermätel
Hochfeine Herren-Anzüge
in Ramngarn und Buckskin,
Einzelne Röcke, Jackets und
Hosen
empfehlen in reeller Waare und guter
Verarbeitung bei billigsten Preisen
M. Philipson.

Garnirte und ungarnirte
Damen- und Kinderhüte,
Bänder, Federn, Mützen, Hauben, Fichus,
Capotten, Tücher u. s. w.,
empfehlen zu den billigsten Preisen.
H. Lüschen, Bismarckstr. 17.

Der Ausverkant
meines großen Lagers in
Damen- u. Kinder-
Mänteln
dauert fort. Die Preise sind
so billig, daß es sich für jeden,
der sich einen **Winter-** oder
Regen-Mantel kaufen will, wohl
lohnte, sich diese anzusehen.
A. G. Diekmann.

Kinder - Schürzen,

farbig und schwarz,
trafen ein.
Ferd. Bökmann.

Die Erbauung

eines **Abort-Gebäudes** mit Sonnen-
Einrichtung bei dem Hause der Brügge-
mann'schen Erben habe ich, nach bei
mir einzusehender Zeichnung, zu
vergeben. Darauf Reflectirende ersuche
ich, ihre Offerten innerhalb 8 Tagen
bei mir einzureichen.
H. Boomgarn.

Ein sehr anständ. Mädchen,

welches 4 1/2 Jahre selbstständig den
Haushalt einer alten Dame geführt,
sucht zum 1. Nov. ähnliche Stellung.
Zu erfragen Noosstr. 16, 1 Tr.

Echte ammerl. Kochmettwurst,

pr. Leber- und Rothwurst
empfehlen billigst
M. Düser, Königsstr. 49.

Zu verkaufen

30—40 Scheffel feinste Tafeläpfel in
verschiedenen Sorten.
Bernhard Gumen,
Großwarfen bei Hootsiel.

Empf. mich als Putzmacherin

in und außer dem Hause.
Theda Daniels,
Kopperhörn, Hauptstraße 4.

Empfehle:

Melis in Broden,
Würfel-Melis, sowie
gemahlenen **Melis**
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
R. H. Janssen,
Göckerstr. 4 u. Marktstr. 39.

Sehr schöne blaßrothe

Oberländer
Speise - Kartoffeln
für den Winterbedarf empfiehlt billigst
Chr. Hübner,
Schlesischer Hof.

Mein Ziegenbock

(ohne Hörner) deckt für 50 Pfg.
J. Konfin,
Bant, Alazienstraße 7.

Mieth-Contracte

empfehlen und hält stets auf Lager
Buchdruckerai des Tageblattes
Ed. Säh.

Schulterkragen

empfehlen in größter Auswahl
Ferd. Bökmann.

Vortrag

über
Das Gleichniß vom Sauerteig
(Matth. 13, 33)
Sonntag, den 13. Oktbr.,
Abends 6 Uhr,
Börsestraße 40, Elsh.
 Zutritt frei.

Empfehle zu auffallend
billigen Preisen sämt-
liche neu eingetroffenen

Wollwaaren.

Gestricke wollene Kinder-
Röcke, 30 Pf.
Gestricke wollene Frauen-
Röcke, 90 Pf.
Herren-Jagdwesten, 2 Mt.
Schawls, Handschuhe, Puls-
wärmer von 10 Pf. an.
Frauen- und Männer-Hosen
von 60 Pf. an.
Knaben-Mützen für 20 Pf.

Bett-Inletts und

Federn
in neuer, schöner Waare.
Ganze Betten
liefere schon für 21 Mark.

Damen-

Winter- u. Regenmäntel,
Herren-Anzüge
und **Paletots**
in größter Auswahl, über
1000 Stück neue Sachen.

Preise wie bekannt
billiger wie jede Concur.

Georg Aden,

Bant,
— am Markt. —

Empfehle:

Fr. Lachs,
„ **Seezungen,**
„ **Zander,**
„ **Hechte,**
lebende **Hummer.**

Rehfeulen,

Rehblätter,
Hasen,
Rebhühner,
Krammetsvögel,
geschl. **Gänse,**
lebende **Hühner,**
„ **Rüfen,**
„ **Guten,**
„ **Tauben,**

ferner:
Gänsepöfelfleisch,
Gänsefeulen in Gelee
Gänsefchmalz.

Ludw. Janssen.

Für Bremen.

Tüchtige **Maurer** und **Puher**
bei einem Durchschnittslohn von
47 1/2 Pf. gesucht. Anfragen zu richten an
das **Arbeits-Nachweisungs-Bu-
reau,** Bremen, im Gewerbehaufe.

Preiswerth zu verkaufen:
ein photogr. Moment-Apparat,
neueste Konstruktion. Zu erfr. im Atelier.
Fr. Koppmann, Oldenburgerstr. 16.

Gesucht

2 **Dampfkesselheizer.**
Verwaltung der Gas-Anstalt.

Theodor Kiege

Roonstrasse 95. Wilhelmshaven. Roonstrasse 95.

Größte Auswahl von Neuheiten in
Kleider-Stoffen u. Besätzen,

Wintermänteln, Regenmänteln, Jackets und Abendmänteln,
fert. Morgenröcken, Tricottailen, Unterröcken, Theatertüchern,
Regenschirmen, Handschuhen (Amazonen-Verschluss), Corsets.

Anfertigung v. Costumes v. d. einfachsten b. z. d. elegantesten.

Restaurant Wilhelmshalle.

Sonntag, den 13. d. Mts.:

I. Doppel-Quartett-Concert

ausgeführt von

Mitgliedern der Marine-Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Stamm-Abendbrod.
Zungen-Ragout u. Mockturtle-Suppe.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Hochachtungsvoll

E. BOEKE.

Empfehle
alle Neuheiten der Saison

zu den billigsten Preisen.

Helene Lamken,

Königsstraße, beim Bahnhof.

Das Neueste in Kleiderstoffen

für die Herbst- u. Wintersaison

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen bietet
in größter Auswahl zu soliden Preisen

Ferd. Böckmann,

Verkaufsstelle der
Manufaktur- und Mode-Waaren von
A. Mendelsohn, Jever.

— Proben stehen zu Diensten, nach auswärts franco. —

Zu vermieten

zum 1. Nov. oder sofort eine am Park
gelegene, aus 4 ev. 3 Stuben bestehende
schöne Wohnung mit Wasserleitung.
Dittkestr. 71 b, 1 Treppe.

Ich empfehle mich zum
Plätten in u. außer dem Hause.

Meta Schnier,

Manteuffelstr. 8.

Park- Restaurant. Park- Restaurant.

Heute Sonntag:

GROSSES CONCERT

Anfang 4 Uhr

Hochachtungsvoll

Entree 30 Pfg.

F. Wöhlbier.

F. v. Strom.

**Sämmtliche Neuheiten
der Saison**

**Regenmänteln,
Wintermänteln,
Abendmänteln u. Jackets**

empfehlen in anerkannt größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen

M. Philipson.

Heute Sonntag:
öffentl. Tanzmusik

in meinem neu eingerichteten Lokale,
wazu ergebenst einladet

**H. G. Sachtjen,
Seppens.**

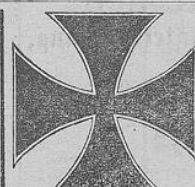
Prima

Emder Heringe,

3 Stück für 10 Pf., empfiehlt

R. H. Janssen,

Marktstraße 39. Bökerstraße 4.



**Wilhelmshavener
Veteranen-
Verein.**

Sonabend, 12. Oktober 1889:
Monatsversammlung.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Die Beerdigung des Kesselschmieds
Ferd. Sachs findet am **Montag, den
14. d. M.** vom Trauerhause, Bör-
senstraße Nr. 31, aus statt.

H. St.

Theater in Wilhelmshaven.

Sonntag, 13. Oktober:

Preciosa

oder

Die Zigeuner in Spanien.

Schauspiel
mit Gesang in 4 Akten von Wolf.

Musik von M. v. Weber.

Sonabend, den 12. Oktober:

Akadem. Abend.

v. d. Ohe's Restaurant.



Am Sonabend, 19. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr,
findet im Vereinslokal, „Burg Hohen-
zollern“ eine

**gesellige
Zusammenkunft mit Damen
(Kränzchen)**

statt, und werden die Kameraden um
rege Bethheiligung ersucht.

Einführung von Gästen gestattet.

Der Vorstand.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine schöne billige Ober-
wohnung. Grenzstr. 4.

Verlobungs-Anzeige.

Charlotte Geisler

Erhard Wißel

Verlobte.

Kassel. Wilhelmshaven.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Tönniesen

Karl Friedrichsen

Verlobte.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen starb nach kurzem,
mit Geduld ertragenem, schwerem
Leiden, nach kurzer, glücklicher Ehe,
meine innigstgeliebte, unvergessliche
Frau, unsere liebe Tochter, Schwester
und Schwägerin

Auguste Helmstedt,

geb. Gallerstedt,

im blühenden Alter von 30 Jahren.

Diese Traueranzeige widmen

allen Verwandten und Bekannten

mit der Bitte um stille Theilnahme

Wilhelmshaven, 10. Okt. 1889.

Louis Helmstedt

und Angehörige.

Redaktion, Druck und Verlag von T. H. S. in Wilhelmshaven.

Hierzu eine Beilage.

Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Sie wurde freiwillig die Gattin des Barons Heidorn und die Welt erhielt damit den Beweis, daß kein unlauteres Band sie mit dem Fürsten Prokeßky verbunden hatte oder noch verknüpfte. Er aber würde sich von ihr, der Wankelmüthigen und Unantastbaren, wenden und erst dann Ruhe und vielleicht noch Glück finden.

Der Gedanke gab ihr Muth. Sie hob den Kopf empor, ihre Augen begegneten denjenigen Dimitri's mit einem stolzen, heimliche triumphirenden Ausdruck. Nun trat er ihr um einen Schritt näher.

„Werden Sie glücklich, Eleonore, es ist mein aufrichtiger Wunsch, und vergessen Sie einen Thoren, der daran dachte, daß Sie eines Weibes bedürftig sein könnten.“

Rein Laut kam über die Lippen des jungen Mädchens, während Dimitri zuerst ihr, dann dem Fürsten Bennigsdorf eine formelle Verbeugung machte. Im nächsten Augenblick hatte er das Gemach verlassen und schritt den Corridor entlang. Bei der Treppe angekommen, stand er aufhorchend still. Ihm war es gewesen, als habe ein Schrei sein Ohr erreicht. Nun ging er weiter, indem ein bitteres Lächeln seinen Mund umspielte. Er war wirklich ein Thor, der im Kampfe mit dieser Welt und diesen Menschen zu Grunde gehen würde, wenn er nicht in andere Bahnen lenkte.

Fürst Prokeßky athmete tief auf, als die frische, freie Luft seine Stirn umwehte. Nicht einen Augenblick mehr zögerte sein Fuß, sondern er schritt rüstig vorwärts. Indem er die Promenade entlang ging, dachte er beinahe, daß ihm leichter und freier geworden sei, als seit langer, langer Zeit. Er fragte auch nicht, was nun zu thun sei, denn ihm blieb nichts mehr zu thun übrig. Sein Streben hatte ein plötzliches Ende gefunden und er befand sich in einer vollständig neuen Welt. Keine Sorge durfte ihn mehr bedrücken. Er lächelte über seine eigene Thorheit, als er daran dachte, daß er sich eines Tages der Stunde hatte freuen können, wo er eine nicht allein an einer einzigen Person, einer einzigen Familie, sondern an einer ganzen Nation begangene Schuld aufdecken und zur Verantwortung ziehen würde.

Dimitri Wassiljitsch fühlte eine große Schwäche, wie sie das vollständige Scheitern eines Planes hervorruft, doch war er gegenwärtig noch nicht im Stande, dies zu erkennen. Seine Gleichgültigkeit gegen Alles, was ihn bisher so lebhaft beschäftigt und die das Ergebnis der tiefen Verletzung war, die er durch Eleonore Wiewinskij erfahren, erschien ihm als eine notwendige und natürliche Folge der Gewißheit, daß er in Zukunft ganz allein in der Welt stehen und nur für sich werden sorgen dürfen. Er häufte sich nicht einen Augenblick darüber, daß er im Kampfe mit Elementen, die einen unheilvollen Einfluß auf das Staatswesen ausübten, gerade das verloren habe, was ihm in erster Linie nothwendig gewesen wäre, seinem ferneren Wirken Erfolg zu sichern. Sein Aufenthalt in Petersburg hatte auch die letzte Täuschung, welcher er sich über die erlittene Niederlage hingegen, zerstört. Es gab viele Menschen, die den Fürsten Dimitri Prokeßky eines gemeinen Mordes fähig hielten.

Dimitri Wassiljitsch verließ kaum zwei Stunden, nachdem er im Palais Bennigsdorf gewesen war, Petersburg, um sich nach seiner Verlobung zu begeben und seine Angelegenheiten zu regeln. Er dachte nicht daran, dort weiter zu leben, sondern war entschlossen, das väterliche Haus, überhaupt seinen Grundbesitz, zu verkaufen und dann das Vaterland auf immer zu verlassen. Ihm blieb nichts mehr übrig als dieser eine, letzte Weg.

XVI.

In den dem Hofe nahestehenden Gesellschaftskreisen wurde in diesen Tagen unendlich viel geredet und geflüstert. Der Kaiser war in einer so ungnädigen Stimmung, wie man sie so andauernd bei dem gütigen und wohlwollenden Monarchen nie zuvor bemerkt. Es lastete förmlich wie ein Druck auf den Gemüthern, und unter die Reugerde, was das Mißfallen des Kaisers in so hohem Grade erregt, mischte sich die Befürchtung des Einen und Anderen, daß das heranziehende Gewitter sich über sein Haupt entladen könne.

Der erste Wetterstrahl traf einen Mann, den man ein ganzes, volles Menschenalter für unantastbar gehalten. Der allmächtige Major Siglätin, in dessen Händen das Schicksal zahlloser Personen und Familien geruht, dessen Wille so viele Menschen gestürzt und in namenloses Elend gebracht, war plötzlich, wie man sagte, ohne Angabe von Gründen aus dem Dienste entlassen worden, den er mit rücksichtsloser Härte und Grausamkeit verwaltet. Ja, nicht allein das. Der alte, von den jämmerlichsten Schmerzen gepeinigete Mann war nach einem Orte Sibiriens verbannt, den er während seiner Laufbahn mit Unglücklichen bevölkert.

Major Siglätin trat die lange, beschwerliche Reise nicht mehr an. Er, der allen Anfechtungen des Schicksals mit kühner Stirn Trotz geboten, der jeden Versuch seiner Feinde, ihn zu kürzen, mit einem Hohnlächeln beantwortet, ertrug die Ungnade des Kaisers nicht. In demselben Augenblick, als der Wagen mit Bedeckung, der den Major in die Verbannung führen sollte, vor der Thür seines Hauses hielt, machte er durch einen Schuß seinem Leben ein Ende. Die eintretenden Polizeibeamten fanden nur eine blutige Leiche, deren Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellte war. Im Uebrigen lag noch auf der seidenen Decke seines Lagers der Handspiegel, in welchem er seit einer Reihe von Jahren das sichbare Hervortreten der Alterszeichen mit Verdrüß beobachtet, um dann den Versuch zu machen, sie durch Toilettenkünste zu beseitigen. Er hatte lange überlegt, welchen Tod er wählen solle, und erst, als er sich nicht verhehlt, daß auch physische Schmerzen, durch Einwirkung von Gift hervorgerufen, sein Antlitz entstellen würden, hatte er den Tod vorgezogen, mit welchem er nun sein Leben beendete.

In derselben Stunde, als Major Siglätin Kenntniß von dem ihm drohenden Unheil erhielt, war auch seinem thätigen Werkzeuge, dem Obersten Sogitow, das Verbannungsdecret überreicht, und er noch in derselben Stunde von dem Schauplatz seiner Thaten abgeführt worden. Ihm folgte eine ganze Reihe von Beamten, die ihm unterstellt gewesen waren, und dann verbreitete sich auch das Gerücht von mancherlei Ungerechtigkeiten und Verbrechen, welche seit Jahren, unter Mitwirkung der bestärkten Beamten, begangen worden waren, obgleich man sich bemühte, den Schleier des Geheimnisses über die Vorgänge, welche nun so nachhaltige Wirkung hervorgerufen, auszubreiten.

Aus der nächsten Umgebung des Kaisers hatten zwei Be-

amte einen unbestimmten Urlaub erhalten, und man war nicht darüber im Zweifel, daß dieser Urlaub dauernde Entfernung aus dem Staatsdienste bedeute. Beide Herren hatten sich sofort mit ihren Familien ins Ausland begeben, und kaum 4 Wochen später wurden ihre prächtigen, an der Erbsenstraße belegenen Wohnhäuser zum Verkauf ausgesetzt, zum Zeichen, daß eine Wiederkehr nicht beabsichtigt war.

Wie aber nach der einen Seite die Ungnade des Kaisers ihre Wirkungen äußerte, so hatte nach der anderen Seite die Güte desselben keine Grenzen. Der Monarch war persönlich im Hause des Fürsten Bennigsdorf erschienen, um der Stieftochter desselben, der Gräfin Eleonore Wiewinskij, sein Bedauern auszusprechen, daß „höchst unglückliche“ Verhältnisse ein Mißverständnis hervorgerufen, das für ihren verstorbenen Großvater von so schwerwiegenden Folgen gewesen sei. Es sei nicht dem geringsten Zweifel unterworfen, daß jener alte Mann, mit dem sie, als eine pflichttreue und muthige Frau, die dem echten Juge des weiblichen Herzens folgend, das Palais Bennigsdorf verlassen, dem Hilflosen beizustehen, der lange Jahre verschollene Graf Peter Alexandrowitsch Miloradow gewesen sei. Die auf Veranlassung des Fürsten Dimitri Wassiljitsch Prokeßky angestellten Nachforschungen nach der Vergangenheit des Grafen hätten jeden Zweifel an der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche an das Vermögen der Fürstin Tamara beseitigt, und der Kaiser beklage nur, daß es ihm nicht vergönnt gewesen sei, einen so treuen und wackeren Diener des Staates mit den ihm gebührenden Ehren wieder in seine Rechte einzusetzen. Umso mehr aber hoffe er, der Gräfin Wiewinskij, der Enkelin des Grafen Miloradow, seine Huld beweisen zu können. Sie möge sich jeder Zeit des persönlichen Beistandes und Schutzes ihres Kaisers versichert halten.

Auch mit dem Fürsten Bennigsdorf und dessen Gemahlin hatte der Kaiser eine Unterredung gehabt, doch verlautete über den Inhalt derselben nichts. Thatsache war nur, daß der Fürst unmittelbar nach derselben in einer unerträglichen Laune war und wie ein Rasender in seinen Gemächern tobte, während die Frau Fürstin unablässig weinte und ihrer Tochter die heftigsten Vorwürfe machte, daß sie durch ihre Handlungsweise so viel Schande und Schmach über ihre Eltern gebracht. Wenn sie den alten Mann in jener Nacht seines Weges hätte gehen lassen, würde alles Unglück vermieden worden sein und sie selbst jetzt nicht als eine hartherzige und erbarmungslose Tochter dastehen, die sie ohne Zweifel nicht sei, denn sie habe ja ihren Vater niemals gekannt und sei in dem Glauben an seinen Tod erzogen worden.

Eleonore aber saß still in ihrem Gemache am Fenster und sah dem Spiel der langsam niederschwebenden Schneeflocken zu, ohne Betrachtungen daran zu knüpfen. Es war plötzlich wie eine Erschlaffung, wie eine große Müdigkeit über sie gekommen. Den Kopf gegen das Polster zurückgelehnt, blickten die großen Augen mit einem Ausdruck von Trostlosigkeit, der etwas unendlich Erschütterndes hatte. Dimitri Wassiljitsch hatte ihr sein in jener Stunde, wo sie ihm zuerst begegnete, gegebenes Wort gehalten und — was war aus ihm geworden?

Ein tiefer, banger Seufzer entschlüpfte ihren Lippen. Vor ihrer Seele stand der Augenblick, wo sie ihm gelagte, daß sie freiwillig die Braut des Barons Heidorn geworden sei. Sie sprach keine Lüge. Freiwillig hatte sie dem Manne ihr Jawort gegeben, wenn auch erst nach hartem Kampfe.

Müde und erschöpft, von Bitterkeit gegen ein grausames Schicksal erfüllt, war Eleonore, nach dem kurzen Flug hinaus in die Welt, in das Haus des Fürsten Bennigsdorf zurückgekehrt. Sie hatte ihren Muth und damit die Kraft verloren. Von dem Bewußtsein getragen, daß Dimitri Wassiljitsch's starker Arm sie stützte, hatte sie mehr und mehr die eigene Schwäche schwinden gefühlt — che sie aber ganz beseitigt war, machten die alten Verhältnisse, die alten Eindrücke sich aufs Neue geltend. Wie in früheren Tagen sah sie wieder in ihrem einsamen Gemache, und die alte Französin hörte nicht auf zu erzählen, wie viel Unglück und Elend Eleonore über die „arme“ Fürstin Bennigsdorf gebracht. Sie theilte Eleonore auch gewissenhaft mit, daß man den Fürsten Prokeßky einen verdorbenen und verlorenen Verbrecher nenne, und wenn diese es nicht der Mühe werth hielt, Dimitri zu vertheidigen, so lag darin vor allen Dingen das Bewußtsein ihrer Schwäche und Ohnmacht, die Gewißheit, daß ein solcher Versuch an der niedrigen Denk- und Handlungsweise erbärmlicher Menschen scheitern würde.

Außerdem hatte sie das Bewußtsein, die Ursache eines vollständigen Zwernschlusses zwischen ihrem Vater und ihrer Mutter zu sein, wenngleich sie nicht bereute, dem armen, alten Mann, dem Mann in dem Hause des Gatten seines Kindes die Thür geöffnet, in den letzten Tagen seines Lebens ein, wenn auch nur schwacher, Trost gewesen zu sein.

Sie sah die Mutter wirklich leiden, sie hörte den Fürsten Bennigsdorf dieselbe nicht selten mit Vorwürfen und Drohungen überschütten, und manche Thräne floß über die Wangen der Frau, die ihr zwar wenig Gutes und Liebes im Leben erwiesen, die aber dennoch ihre Mutter war.

Eleonore war gezwungen worden, sich in der Gesellschaft zu zeigen, nachdem Fürst Bennigsdorf erklärt, daß sie nur dadurch seinen Namen vor Schmach schützen und den Beweis bringen könne, daß sie dem verbrecherischen Thun des Fürsten Prokeßky fern gestanden. Anfangs hatte sie sich der Aufforderung, Folge zu leisten, gewiegt, aber sie hielt den Drohungen des Fürsten und den Bitten der Mutter gegenüber nicht stand. Die Schwäche verwandelte sich in Apathie, aus welcher sie nur zuweilen durch die Ermahnungen der alten Französin aufgerüttelt wurde.

Welches Ende sollte dieses Leben nehmen? Diese Frage beschäftigte Eleonore seit dem Tage, wo sie über den unglücklichen Ausgang des gegen Dimitri gerichteten Strafprozesses unterrichtet war, mehr denn je. Es war ein entsetzliches Gefühl, zu wissen, daß sie nichts für den Mann thun könne, der ihr so lange Zeit hilfreich beigestanden. Das heiße Verlangen, ihm durch ein Wort Nachricht von sich zu geben, mußte sie um feineinstimmigen Unterdrücken. Das geringste Zeichen, welches verrieth, daß sie noch irgend einen Antheil an seinem Schicksal nehme, würde neue Schatten auf ihn werfen. So schwieg sie beharrlich still.

Da bewarb sich Baron Heidorn um Eleonores Hand. Die Thatsache rüttelte sie auf, denn sie dünkte sie unendlich befremdend. Fürst Bennigsdorf kam, ihr zu sagen, daß sie sich glücklich schätzen könne, noch von einem achtbaren Manne erwählt worden zu sein, es werde sie wieder in dem Ansehen der Welt haben. Die Fürstin zeigte sich ihrem Kinde gegenüber zum ersten Mal wieder in besserer Stimmung und überschüttete es mit Liebesworten, indem sie versicherte, daß sie sich nun endlich doch wieder ihres Lebens werde freuen können.

Beides hatte auf Eleonore Eindruck gemacht, aber nimmer würde es auf ihre Entscheidung bestimmend gewirkt haben. Dann aber kam die alte Französin, welcher Eleonores Erziehung anvertraut gewesen war, und die doch einen Platz in dem Herzen des jungen Mädchens einnahm. Sie war gewiß nicht immer die rechten Wege zur Erreichung eines besseren Zieles gewandelt, aber sie hatte Eleonore in ihrer Weise geliebt und ihr Bestes gewollt.

Auch sie sprach von der Werbung des Barons Heidorn als von einem großen Glück, als einer Fügung des Himmels, bestimmt, mancherlei Unruhen und Verstimmungen auszugleichen. Nun werde wieder Frieden werden, und Eleonores Verbindung mit dem Baron auch der Welt ein Beweis sein, daß sie durchaus nicht in anderen als freundschaftlichen Beziehungen zu dem Fürsten Prokeßky gestanden, sie würde sich ja sonst nicht so bereit gefunden haben, ihren Gefühlen für ihn treulos zu werden.

Die alte Französin hatte noch lange gesprochen und Eleonore ihren Worten eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit geschenkt. Dieser Unterredung folgte eine Nacht des härtesten Kampfes, zwischen dem heißen Verlangen nach Frieden und dem Widerstreben, die letzte Schranke zu errichten, die sie auf immerdar von Dimitri Wassiljitsch trennen würde. Sie entschied sich für das letztere — es gab auch so keine Brücke mehr, die zu ihm führte, und indem sie einem anderen Manne die Hand reichte, brachte sie der Ehre seines Namens vielleicht ein Opfer, das sich als nicht ganz unwirksam erweisen würde.

Aber sie handelte offen und ehrlich. Sie sagte dem Baron, daß sie ihn nicht liebe, aber ihre Pflichten als seine Gattin treu erfüllen werde. Wenn Eleonore das leise Spottlächeln gesehen hätte, das bei ihren Worten den Mund des Werbers umspielte, sie würde vielleicht noch im letzten Augenblick ihren Entschluß bereut und aufgegeben haben. Sie hatte es jedoch nicht gesehen und fühlte sich von den Worten, mit welchen er ihr sagte, daß er nicht mehr von ihr erwarte, außerordentlich beruhigt.

Einige Tage hindurch befand sich Eleonore in einem Zustande von Befriedigung, der nur von bangen Zweifeln, ob sie das Rechte gethan, gestört wurde. Diese Zweifel suchte sie durch ein förmliches Anklammern an den Gedanken, daß sie Dimitri Wassiljitsch ein Opfer bringe, zu beseitigen, und es gelang ihr in der That, sich in eine künstliche Ruhe zu wiegen, die zwar vorübergehend günstig auf sie wirkte, die aber doch nur der dumpfen Schwüle glich, die nicht selten dem Losbrechen eines Sturmes vorherzugehen pflegt.

Und dieser Sturm drohte nun, sich mit voller Gewalt zu entfeiern.

(Fortsetzung folgt.)

M a r i n e.

— Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapitän z. S. v. Arnim, ist am 9. Okt. in Genua eingetroffen.

Rom, 9. Okt. Wie der „Riforma“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist das türkische Kriegsschiff „Pest Messier“ beim Kili in den Schwarzem Meere mit 150 Mann und 60 Offizieren untergegangen, nur 11 Matrosen sind gerettet worden.

Berlin, 11. Okt. Auf Befehl der Königin von England treffen hier heute die Admirale des in Kiel ankommenden englischen Geschwaders ein, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustädtdödens, 11. Gestern Abend fand im Gasthose des Herrn G. J. Buß hier, die Verpachtung der dem Herrn Regierungsath Rode in Hildesheim gebörenden, zu Sanderahm gelegenen Besitzung statt. Herr Sternberg hies. gab für die 33 Acker das höchste Gebot ab mit 1670 Mk., worauf der Zuschlag erteilt worden ist. Für Wohnhaus und Garten ist kein Gebot abgegeben worden.

Murich, 10. Okt. Dr. phil. Tammern, bisher am Ulrichs-Gymnasium zu Norden, ist dem Gymnasium als Hilfslehrer zugewiesen. — Lehrer Apfeld aus Leer ist an der städtischen Volksschule angestellt. — Die Sparkasse des Amtes Aurich erniedrigt vom 1. Januar n. J. ab den Zinssfuß für sämtliche Einlagen von 3 1/2 auf 3 pCt.

Goslar, 10. Okt. Schon wieder haben wir über einen hier vorgekommenen Vergiftungsfall zu berichten. Ein sich hier zum Besuche aufhaltender Chemiker aus Wittenburg hat heute Nachmittag durch Gift sein junges Leben geendet.

Goslar, 11. Okt. Das Kaiserhaus wird in der nächsten Zeit einen neuen silbollen Schmuck erhalten. Es sind Bronze-Abgüsse des berühmten mittelalterlichen Löwenanbaltbildes, welches Herzog Heinrich der Löwe im Jahre 1161 vor seiner Burg in Braunshweig errichten ließ.

B e r m i s c h t e s.

— (Der höchste Schornstein.) Das Königreich Sachsen wird in kurzer Zeit den Vorzug haben, in der im Bau begriffenen neuen Dampfesse in den Halsbrücker fiskalischen Schmelzhütten bei Freiburg den höchsten Dampfschornstein der Welt zu besitzen. Sie wird errichtet, um den schädlichen Hüttenrauch in möglichst hohe Luftschichten zu leiten und dadurch den häufigen Beschwerden der anwohnenden Landwirthe wegen Schädigung der Felder und des Viehstandes und den daraus entspringenden Entschädigungsansprüchen ein Ende zu machen. Die Esse wird eine Höhe von 135 bis 140 Meter erhalten, wovon 86 Meter bereits aufgeführt sind; sie hat am Fuße einen Durchmesser von 12 Meter und oben von 3 Meter, ist unten vierseitig und von 14 Meter ab rund. Zum Bau werden nur festeste Ziegel, veranschlagt auf 6 Millionen Stück, bester Cement und böhmischer Bausfalk verwendet. Die einzubauenden Eisen- und Kupfertheile wiegen 15 400 Kilogramm. Die Ausführung des Baues hat eine Firma in Chemnitz übernommen, und zwar werden die Kosten desselben ohne Material sich auf 115 000 Mk. belaufen. Der Zuführungskanal erhält eine Länge von 500 Meter und wird von der Hütte aus geführt. Hohe Dampfschornsteine sind in Port Dundas, Glasgow (138 Meter), St. Hellos, Glasgow (132,7 Meter), in Mechernich, Rheinland (131,1 Meter) u.

— (Ein Blumenjubiläum.) Die Feier der hundertjährigen Cultur der Georgine, *Gerorgina (Dahlia) variabilis*, ist auf den englischen Blumenausstellungen durch Auszeichnung von besonderen Prämien ausgezeichnet worden. Die Blume ist im Jahre 1789 aus Mexiko eingeführt und zuerst nach dem schwedischen Botaniker Daxl und später nach dem Petersburger Akademiker Georgi benannt worden. Dieses durch Größe, Schönheit im Bau und Farbenpracht ausgezeichnete und deshalb auch in den Gärten Deutschlands als Herbstzierpflanze beliebte Gewächs besitzt Wurzelknollen, welche als Nahrungsmittel benutzbar sind.

Maing, 6. Okt. Bei den am 1. d. M. entlassenen Einjährig-Freiwilligen befanden sich auch drei katholische Theologen des

hiesigen bishöflichen Seminars. Zwei gingen mit dem „Knopf“, der andere mit der „Tresse“ ab. In Darmstadt diente ein bereits angestellter Kaplan; derselbe brachte es bis zum Lieutenant und bezieht nun seine neue Kaplanei in Bingen.

Ueber die Schädlichkeit der Ragen äußert sich Herr Dr. Böcker zu Götters in einer der letzten Nummern des zu Frankfurt a. d. O. bei Trommsdorff erscheinenden „Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau“ auf Grund langjähriger eigener Erfahrung in dem Sinne, den auch das Reichsgericht als berechtigt anerkannte, indem es das Abschneiden der in fremden Gärten umherwandelnden Ragen für straffbar erklärte. Dr. Böcker schreibt: „Alles Wegsaugen der gefiederten Sänger in der Zugzeit zum Zwecke des Verkaufs als Stubenvögel hat nicht den hundertfachen Theil so verderblichen Einfluß auf den Bestand unserer besten Sänger, Nachtigallen, Grasmücken u. s. w., als das Rauben der Ragen. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß in Dörfern nur eins von hundert aller Geheide der niedrig bauenden Sänger hoch kommt! Die Ragen schleichen die ganze Nacht in den Gärten umher, spionieren bald jedes Nest aus und fangen die Alten auf dem Neste. Entgeht ihnen wirklich einmal ein Nest in der ersten Zeit, so fällt es ihnen bestimmt zum Opfer, sobald Junge darin sind, da diese das Nest durch ihren Unrath oder durch ihr Zittern verrathen. Der ganze Bestand der insektenfressenden Sänger rekrutirt sich aus den wenigen Gärten, welche mit aller Sorgfalt von Ragen rein gehalten werden, aus Familien, wo dies ja auch der Fall ist, und aus den von Wiesen umgebenen Wäldern. Galt man von einem gebüschreichen größeren Garten die Ragen mit aller Energie fern, so wird man die Freude haben, den Garten mit Singvögeln baldigst bevölkert zu sehen. Ich kann hier aus Erfahrung sprechen. Als ich vor 9 Jahren nach meinem jetzigen Wohnorte, einer von den nächsten Dörfern ein bis zwei Kilometer abliegenden Zuckerfabrik, kam, fanden sich sowohl in meinem 2 Morgen großen, als auch in dem 6 Morgen großen Garten meines Nachbarn, welche beide parthartig angelegt und mit vielem Gebüsch versehen sind, nur ein Umpelspar, einige Hänflinge und viele zerstreute Nester vor. Als ich meine Verwunderung aussprach, daß keine Nachtigall und nur so wenig andere Sänger da waren, wurde mir gesagt, daß sich die Vögel hier nur kurze Zeit aufhielten und wahrscheinlich aus Mangel an Nahrung weiterzögen. Wir wollten der Grund nicht recht einleuchten, auch führten die vielen zerstreuten Nester eine nur zu berechtigte Sprache. Ich stellte mich nun im Frühjahr Abend für Abend auf den Ragenanstand und schoß in dem Jahre einige

20 Ragen, was zur Folge hatte, daß die Nachtigall und zahlreichere andere Singvögel blieben und nur wenige Nester den Ragen zum Opfer fielen. Dies Verfahren setzte ich Jahr für Jahr fort und vertilgte jährlich etwa 15 Ragen, welche von den umliegenden Dörfern geflüchtet kamen, da auf der Fabrik keine Ragen gehalten wurden. Jetzt machte ich mir die Sache bequemer, ich habe in die die Gärten umgebende Mauer Löcher brechen lassen und sog. Lauffallen davor gestellt. Hierin fängt sich jedes Raubthier unfehlbar. Es hatten sich in diesem Frühjahr bereits 11 Ragen gefangen, welche unerbittlich getödtet wurden. Meine Mühe hat sich in kaum glaublicher Weise belohnt, denn in dem letzten Jahre haben in unseren Gärten ihre Brut groß gebracht: 3 Paar Nachtigallen, 2 Paare Mönche, 3 Paare graue Grasmücken, 2 Paare Sperbergrasmücken, 4 Paare Weisthelen, 3 Paare Märlchen, 2 Paare Wendehals, 2 Paare Gartenrothschwänze, 7 Paare Fliegenknäpper, 12 Paare Vachteln, 1 Paar Kohlmeisen, 25 Paare graue Hänflinge, 35 Paare grüne Hänflinge, 1 Paar Buchfinken. Zusammen 102 Paare Singvögel. Dieses Jahr wird der Bestand dem Anschein nach größer. Solche Zahlen beweisen wohl zur Genüge, welchen unendlichen Schaden die Ragen der Vogelwelt zufügen; man kann es daher keinem Gartenbesitzer verdenken, wenn er mit allen Mitteln das Raubgeheimnis zu vernichten sucht. Die Ragen gehört in das Haus und in die Gehöfte, bleibt sie dort und fängt Mäuse, so ist sie ein Hausthier — strolcht sie im Freien umher, so bringt sie nur Schaden und ist als Raubthier zu vernichten. Der Nutzen der Ragen wird wohl in den meisten Fällen überschätzt. Wir haben auf den zur Fabrik gehörenden Gärten nicht mehr Mäuse und Ratten, seitdem wir die Ragen abgeschafft haben. Dasselbe ist bei vielen meiner Bekannten der Fall. Durch richtig angewandtes Gift erreicht man mehr, als durch Ragen, zumal letztere selten Ratten fangen. Ich richte zum Schluß an alle Gartenbesitzer die Bitte, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß ihre Gärten mit Singvögeln bevölkert werden. Sie werden alsdann vergeblich nach Raubnestern suchen und der fröhliche Gesang unserer gefiederten Gefährten wird jede Mühe reichlich lohnen.

Ein Schwabe, Herr Reinhold Leppold in Eßlingen, hat den Ehrenpreis erhalten, welchen die Redaktion des „Echo“ für Junggefallen über dreißig Jahre ausgeschrieben hatte für die beste Beantwortung der Frage, weshalb sie nicht heirathen. Das Preisgericht, zusammengesetzt aus einer jungen, unverheiratheten Dame in Berlin, einer jungen Frau in Leipzig und einer Schwiegermutter in München, hatte über einhundertfiebend-

vierzig Einsendungen zu entscheiden. Nach mehrmonatlicher Prüfung und nach lebhaften Erörterungen einigten sich die Preisrichterinnen dahin, daß die Beantwortung des Herrn Leppold in Eßlingen die würdigste sei. Diese lautet: „Ich war von Jugend auf ein ehrgeiziger und strebsamer Mensch, dem das Gute nicht genügte, sondern nach Besserem verlangte und dabei unwillkürlich auch dem biblischen Worte 1. Epistel St. Pauli an die Korinther Kapitel 7 Vers 30: „Wer freiet, der thut wohl; welcher aber nicht freiet, der thut besser“ (Luther's Uebersetzung) gerecht wurde. Als Idealist könnte ich geltend machen, daß ich die Erfüllung der Worte des Dichters: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag“ nicht erleben dürfte. Als Realist müßte ich behaupten: Da wirkliches Eheglück so Wenigen beschieden ist als wie Spielern das große Loos, so verzichte ich angelegentlichst auf jegliche Aussicht. Als Egoist erkläre ich: Ich bin mir selbst genug, wozu das große Opfer bringen? Denn was ist die Ehe anders als die Tödtung des eigenen Ichs? Als Sonderling sage ich: Ein vermögliches Mädchen heirathe ich nicht, und ein Mädchen ohne Vermögen kann ich nicht brauchen.“ — Bei den meisten übrigen Einsendern wurde die Geld- und Eritenzfrage, verbunden mit erhöhten Ansprüchen beider Geschlechter, als die ausschlaggebende betont. Einer der Einsender zitiert den tief sinnigen Wilhelm Busch: „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr!“ Herr L. auf Hattt seufzt melancholisch: „Eine Schwarze will ich nicht, eine Weiße giebt's hier nicht.“

Literarisches.

Im Verlage von F. Fontane in Berlin ist soeben ein neuer Roman von F. Fries Schwegen „Durch die Brandung ans Land“ erschienen. Wie schon der Titel andeutet, hat der Verfasser, ein Norweger, der fesselnden Erzählung seine Erlebnisse auf der See zu Grunde gelegt. Derselbe ist höchst interessant auch für den Laien und regt immer zu neuem Lesen an. Die realistische Darstellung der Seebenteuer paßt jeden Seemann bis ins innerste Herz und führt ihm die eigenen Seereisen mit ihren Licht- und Schattenbildern getreulich und lebhaft wieder vor Augen.

A. Zuntz sel. Wwe. Kaffeehaus Dr. Maj. & Sohn in Berlin, Bonn, Berlin und Antwerpen, empfiehlt als wohlschmeckendste und gesundeste aller Getränke das in allen bekannten Marken gebrannte Java Kaffees.

Gummi- waaren - Fabrik Paris.
DELARUE & Co. in Stuttgart.
Versandt zollfrei durch Reichardt & Co. in Stuttgart.
Ausführliche Spezialpreisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Menage-Verwaltung des II. Seebataillons
a) an frischem Fleisch für die Zeit vom 1. November 1889 bis ult. April 1890, sowie
b) an Mehl, Hülsenfrüchten, Kartoffeln u. s. w. und
c) an Milch für die Zeit vom 1. Novbr. 1889 bis ult. Oktbr. 1890 soll in Submission vergeben werden. Submissionsofferten sind bis zum 15. Oktober c., Mittags 12 Uhr, im Bureau des II. Seebataillons — große Kaserne — abzugeben. Die Lieferungsbedingungen können ebenfalls eingesehen werden. Wilhelmshaven, den 2. Oktbr. 1889.

Kommando d. II. Seebataillons.
Bekanntmachung.
Die fühllich an der Kaiserstr. zwischen der verlängerten Wilhelmstr. und dem östlich der Garnison-Wachanstalt stehenden Schuppen belegenen

Bauplätze

von Nr. 1 bis incl. 5, — von je 889 qm. Flächeninhalt, — sollen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Termin ansehe auf **Dienstag, 15. Okt. d. J., Vorm. 10 Uhr,** im **Hotel Prinz Heinrich** hiersebst. Der Mindestkaufpreis ist auf 3560 M. für jeden Bauplatz festgestellt. Bedingungen v. liegen Vormittags in meinem Geschäftszimmer offen. Wilhelmshaven, 23. Septbr. 1889.
Der Königl. Domainen-Inspekt. Meindorf.

Landwirtschaftliche Unfall-Versicherung.

Vom Vorstände der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft für das Herzogthum Oldenburg ist das Verzeichniß der Betriebsunternehmer in der Gemeinde **Neuende** mitgetheilt, aus welchem hervorgeht, welche Betriebe der Gemeinde als zur Genossenschaft gehörig anzusehen sind, und welches das Ergebnis der Veranlagung und Abschätzung ist. Die Zahl der als dauernd beschäftigt angesehenen Personen geht aus den Spalten 9 und 10 und die Gesamtzahl der für die einzelnen Betriebe geschätzten Arbeitstage aus Spalte 24 hervor. Dieses Verzeichniß liegt vom 13. bis 27. Oktober d. J. zur Einsicht der Theilnehmenden in Eucken's Wirthshaus zu Neuende öffentlich aus. Bürgern einer weiteren Frist von vier Wochen können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe bei dem Genossenschaftsvorstande bezw. Genossenschaftsorgane, durch welches die Veranlagung und Abschätzung erfolgt ist, Einspruch erheben. Neuende, den 10. Oktober 1889.
Der Gemeindevorstand. Detken.

Verkauf.

Wegen Geschäftsveränderung werde ich im Auftrage Dessen, den es angeht, **am Montag, 14. d. M., und folgende Tage,** jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend,

im **Sachsen'schen Saale** hiersebst öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:
Eine große Parthie fertiger Anzüge, Winter-Überzieher, Damen-Mäntel, Arbeitskleider, Arbeitsmittel, Teppiche, Tischdecken, Bettinette, Korsetts, Wanduhren, Delgemälde, Spiegel, Regenschirme, Betttücher, Bettfedern, Planelle, Damen-Kleiderstoffe, Garmentals u. s. w.
Heppens, den 6. Oktober 1889.

H. Meiners.

Verkauf.

Der Bäckermeister **H. J. Meinen** zu Mühlenreihe läßt folgende ihm von einem Dritten als Kaufpfand übergebene Gegenstände am **Montag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im Saale des Gastwirths **Krause** zu **Sedan** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen, als:

1 Kiste mit Zimmergeschirr, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein, 1 Kleiderstuhl, 1 Spiegel, 1 Tisch, 2 Blumenbänke, 1 Bank, 2 Fässer und 1 Parthie Brennholz. Für Rechnung Dritter kommen mit zum Verkauf:
1 Kleiderstuhl, 1 großer Glas-Schrank, 12 Hohlstühle, 6 Wienerstühle, 4 Bettstellen, 1 eich. Koffer u. s. w.; auch können anderweit noch Gegenstände mitversteigert werden. Neuende, 7. Oktober 1889.

H. Gerdes,

Auktionator.

1 gut möbl. Zimmer ist zu vermieten. Altestraße 8, 1 Tr. links.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine Etagewohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Zubehör und Wasser. Zu erfragen Grenzstr. 2, 2 Tr. r.

Zu vermieten

zum 1. Dezember oder später eine **Wohnung**, parterre, bestehend aus 4 Wohnräumen nebst Zubehör.

B. Meenten, Tischlermeister. Bismarckstraße 24 am Park.

2 Wohnungen

nebst Gartenland zum Preise von 250 und 300 Mark zum 1. November noch zu vermieten. **Blisse**, Deichstraße (am Kanal).

Zu vermieten

auf sofort eine **Familienwohnung** an der Vittoriastrasse- Ecke. **A. Borrmann.**

Zu vermieten

zum 1. November eine **Ober-Wohnung**. Grenzstr. 37.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. November eine Oberwohnung. **Remmers**, Wilhelmshöhe.

Zu vermieten

eine Parterre-Stube mit Kucheneinrichtung nebst Keller. Zu erfragen **Tonndich 18.**

Zu vermieten

Umstände halber zum 1. November eine kleine Unterwohnung. **W. Scharff**, Tonndich 28.

Zu vermieten

zum 1. November eine hübsche Unterwohnung. **Osebrand Haaren**, Neuer Mühlenreihe.

Zu vermieten

eine kleine Wohnung mit oder ohne Möbeln an 1 oder 2 einzelne Leute. **Altestraße 14.**

Zu vermieten

eine kleine Unterwohnung, besteh. aus Küche und Stube. **Karlstr. 6, I.**

Zu vermieten

1 Oberwohnung m. Stall. **A. Fischer**, Kopperhörn.

Ein Dienstmädchen

zum 1. November sucht **Frau F. J. Schindler.**

Für einen tüchtigen jungen Mann, welcher mit der einfachen und doppelten Buchführung, sowie mit allen Comptoirarbeiten vertraut, suche ich auf sofort oder später eine

Stelle als Comptorist, Lagerist oder Reisender, einerlei welcher Branche. Fr. Referenzen stehen zur Seite.

J. B. Henschen's Bureau für Handlungsgehilfen, Wilhelmshaven.

Gesucht

für ein Kohlengeschäft ein gewandter **Arbeiter** bei gutem Verdienst. Nähere Auskunft erteilt die Expedition des Wilt. Tagbl.

Ein ordentlicher junger Mann kann **Logis** erhalten. Grenzstraße 2, 1 Tr. links.

Gesucht

werden **tüchtige Schiffs-Zimmerleute, Kesselschmiede, Rieter und Stemmer** auf dauernde Arbeit. **Joh. C. Tiedeborg**, Westmünde.

Den mir Unbekannten bitte ich, der mir ein Zuder Steinkohlen angefahren hat, sich binnen drei Tagen bei mir zu melden. **Christian Basse**, Schaar.

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das **Pilozepin-Präp.** Dr. Kroll's Bart- und Gesichtshaar, hat bewiesen, daß es ein einziges, reelles, wirksames Mittel, als Ersatzmittel, von vollkommenster Unschädlichkeit und garantirt ist, bei noch keine Anlagen vorhanden, selbst ein gutes, gesundes volles Bart (das eine glatte) zu bilden. Preis 20 Pf. pro Packung. **Dr. Kroll**, Hamburg 104, Frankfurterstr. 10. (Angabe d. Alters nöthig.)

Verkauf

ein. Maschinenfabrik in Varel. Eine schön eingerichtete **Maschinenfabrik** mit vorzüglichen Werkzeugen und Hilfsmaschinen, als Betriebskraft eine 12 Pf. Dampfmaschine, unmittelbar am Bahnhof gelegen, soll Sterbefalls halber sofort billig verkauft werden. Der Verkauf ist sehr zu empfehlen. Ein strebsamer Mann würde unbedingt sein gutes Auskommen haben. Näheres durch

G. Rath.

Petry, Zever, Wangerstr. 171.

Apotheker Heissbauer's schmerzstillender Zahn-Kitt zum

Selbstplombiren hoffer Zähne beilegt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterwachsen der Fäulnis.

Preis per 1/4 Schachtel Mk. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Wilhelmshaven in **Keysser's Droguerie**, Königstraße 56.

Alte, noch gut erhaltene

Fenster billig zu verkaufen. **Eduard Buss**, Bismarckstraße 56.

Selles

Lager-Bier in Fässern von 10—100 Litern, 21 Mark, frei ins Haus, 33 Flaschen 3 Mark, 24 Flaschen Kaiserbräu 3 Mk.

Bräuerei Frisia, Filiale Wilhelmshaven.

An- und Verkauf von neuen und getragenen **Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln** u. s. w. **Frau Telschow**, Bismarckstr. 60.

Das seit 20 Jahren bestehende

gr. Bettfedern-Lager **W. A. Sonnemann** in **Ottensen bei Hamburg**

verleiht zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 0,60 Mk. pr. Pfd. vorzügl. Sorte 1,20 „ „ „ „ Halbdaunen 1,50 „ „ „ „ prima Halbdaunen 1,80 „ „ „ „ vorzügl. Daunen nur 2,50 u. 3,00 Mk. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, und Pfühl, garantirt federdicht, fertig genäht nur 14 Mk., zweifachläufig 17 Mk.

Medizinal-Zofaner

(unter perman. Controle von dem Reichs-Physiker Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinbergesitzer **Ern. Stein** in **Erd-Bénye** bei **Zofan**, garantirt rein, als vorzüglich. Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen** General-Depot und Engros-Lager bei **Gebr. Dirks** in **Wilhelmshaven**.

Aufruf. Bedenken, Geschäftsleute, Obermann, erhaltet sofort frei zugalant Prospekt u. d. neuesten, billigen, soliden Schreib- u. Copir-Maschinen. **Otto Stener**, Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Zu jeder Zeit **lieferbare Särge** hält auf Lager **Th. Popken**, Bismarckstr. 34a.

Leichenkleider in großer Auswahl. **D. O.**

Zum Plätten feiner Wäsche empfiehlt sich **R. Eiben**, Kopperhörn Weg Nr. 2.



Herren-Plüsch-Mützen
von 75 Pf. an,
Herren-Baschli-Mützen
von 1 Mark an,
Herren-Kaiser-Plüsch-Mützen
von 1 Mk. 25 Pf. an,
Knaben-Baschli-Mützen
von 90 Pf. an,
Knaben-Plüschmützen v. 30 Pf. an
— empfiehlt in größter Auswahl —
M. Schlöffel,
Kürschner,
Roosstr. 79. — Belfort, Werststr. 17.

Meine direkt importierten, garantiert
reinen Weine
als:
Malaga, Madeira, Sherry, Port-
wein, Valdepenas, div. Ungar-
weine, franz. Rothweine, Rhein-
und Moselweine, Elsäßer und
Eber-Elsäßer Rothweine, sowie
feinsten Rum, Cognac, 66er Korn,
Nordhäuser und alle Sorten
Cognac u. Spirituosen
empfehle dem geehrten Publikum.
J. Roeske,
Königsstraße.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der
Selbstbesetzung (Quarantäne) und
geheimen Ausweisung ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder der an den schreck-
lichen Folgen dieses Lasters leidet
seine aufrichtigen Belehrungen retten
jährlich Tausende vom sicheren Tode.
Zu beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buchhandlung. In
Paris vorrätig in der Buchhand-
lung von Vilmann & Gerriets Nachf.

Empfehle:
Butter-Raffinade pr. Pfd. 38 Pf.
Raffinade i. Broden " 36 "
Gemahl. Raffinade " 35 "
Syrup " 20 "
ff. Speisefalg " 45 "
ff. Margarine-Butter " 55 u. 65 "
Schönes Schmalz " 50 "
Neue Pflaumen " 20 "
Neue Salzgurken, 3 St. 10 "
Zwiebels, 3 Pfd. 25 "
Reis pr. Pfd. 14, 16, 18 Pf.
Gebr. Kaffee pr. Pfd. Mk. 1,20
und 1,40,
Schöne weichkochende Bohnen pr.
Pfd. 14 Pf.
F. Schlörig,
Ulmenstr. 12.

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerlei des
Tageblattes.
TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Das vorschrittmäßige
Entleeren
von Tonnen, Aborten u. Müllgruben
bevorzugt zu billigem Preise
J. Harmssen,
Bismarckstraße 39 (Kopperhörn).
Schwarze Muffen
für Damen von 2 Mk. an,
Schwz. langhaar. Muffen
von 3 Mk. an,
Bisam-Muffen
für Damen von 5 Mk. an,
Stis-Muffen
für Damen von 8 Mk. an
empfehl
M. Schlöffel,
Kürschner,
Roosstr. 79. — Belfort, Werststr. 17.

Bringe mein Lager in
Buckskin, Kammgarn u. Manufacturwaaren
aller Art, sowie
fertigen Herren- und Knaben-Anzügen
zu billigen Preisen in Erinnerung.
Anfertigung sämtlicher Herren-Garderobe
nach Maß unter Garantie des Gutfaltens. Muster-Collection in großer
Auswahl stets zu Diensten.
Hochachtungsvoll
C. Thaden, Kopperhörn,
Bismarckstraße 37.

HERVORRAGEND DURCH GÜTE UND AROMA
GAEDKE'S CACAO
BISCUITS CHOCOLADE
P. W. GAEDKE — HAMBURG.
Starke dauerhafte Stiefel und Schuhe,
welche sich für die
Arbeiter eignen,
soliden Preisen
Schuhmachermstr.
Belfort,
Landleute und
kauft man zu
beim
Apel,
Werststraße 14.

Prima Genever,
38 % Verschnitt:
Weinsprit mit Korngenever,
das Liter 45 Pf., ferner
sämmliche
Liqueure und
Spirituosen
zu fabelhaft billigen Preisen bei
L. Bakker,
Neuheppens.

Herren-Winterüberzieher
von 15 — 50 Mk.,
Bursch-Winterüberzieher
von 12 bis 18 Mk.,
Knab. - Winterüberzieher
von 4 bis 11 Mk.,
Herren-Winter-Anzüge
von 15 bis 50 Mk.,
Burschen-Winter-Anzüge
von 12 bis 28 Mk.,
Knaben-Winter-Anzüge
von 2 bis 11 Mk.
empfehl in guter Arbeit und von
eleganterm Sitz
H. F. Peper,
Bismarckstraße 6.

Hölzerne
Aborttonnen,
Heidelberger System,
mit vollständiger Einrichtung liefere
zu billigen Preisen.
A. Staub,
Böttchermstr.,
Verlängerte Götterstraße.

Patent in 12 Ländern.
Passende Stiefel
System Frohn-Brück & Co.
Jeder Fuß wird in der im Stiefel einzunehmenden
Stellung geformt und danach der Leisten mittels
Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk
bequem und elegant von mir hergestellt wird.
J. G. Gahrds, Wilhelmshaven.
Münchener
Löwenbräu
Prämiert mit der
goldenen Medaille
auf der Internationalen
Ausstellung für Nahrungsmittel
in Köln.
Ausverkauf und Verkauf
bei
Robert Wolf.

Die vorschritts-
mäßige Entleerung der
Abortgruben und Ton-
nen befrage zu billigem
Preise.
G. Abrens,
Seidmühle.

Billig! Billig! Billig!
Die alten Jahrgänge aus meinen
Journal-Lesezirkeln als:
„Neue Welt“, „Buch für Alle“,
„Ueber Land u. Meer“, „Illust.
Welt“, „Fliegende Blätter“, „Bazar“,
„Chronik der Zeit“, „Kriminalztg.“,
„Vom Fels zum Meer“, „Dahleim“,
„Uniräum“, „Zur guten Stunde“,
„Quellwasser für das deutsche Haus“,
„Dorfbauer“, „Das Echo“, „Illust.
Roman“, „Novellenzeitung“ u. s. w.
verkaufe, um damit zu räumen, zu
jedem nur annehmbaren Preise.
E. Fuchs,
Buchhandlung, Driesenstr. 31.

Damen-Knopfstiefel,
Damen-Zugstiefel,
Herren-Schnürschuhe,
Herren-Zugschuhe,
Herren-Stiefeletten
in großer Auswahl zu billigen
Preisen empfiehlt
W. Leverenz.

Hochfeine
Molkerei
Tafel-Butter
empfehl per 1/2 kg Mk. 1,20
J. Roeske,
Königsstraße.

Konkurs
der Carls'schen Buchhandlung
Bismarckstraße 6.
Die großen Vorräte an
Büchern,
Papier u. Schreibmaterialien,
Bildern u. Geschäftsbüchern
sind zu bedeutend herabgesetzten
Preisen auszuverkaufen.
Der Konkurs-Verwalter.
Looman, Rechtsanwalt.

10 Jahre Garantie.
Kostenfreie Probensendung
Ratenzahlung
Pianinos
eigener Fabrik
Fr. Helmholz
HANNOVER, Braunschweigerstr. 10
50 schöne Kanarienbähne
verlaufe Wegzugs halber zu sehr bil-
ligen Preisen (Weibchen 40, 50 und
60 Pf.).
Haberland, Belfort, Werststr. 3.

Flüssige Kohlenäure
sowie complete
Bierauschank-Apparate
in vorzüglichster Ausführung.
W. Runde, Osnabrück.

Der Großgrundbesitzer
Ern. Stein
in Erdö-Wenke
bei Tokay hat für seine garantiert
echten Medicinal-
Tokayer-Weine

uns ein General-Depot übertragen.
In Folge dessen erlauben wir uns,
die interessirenden Herren Wieder-
käufer darauf aufmerksam zu machen
und nehmen Offerten beizugeben
von Verkaufsstellen zu günstigen Be-
dingungen entgegen.
Hochachtung
Gebr. Dirks,
Wilhelmshaven.

Epilepsie.
Krampf- und Nervenleidende
finden sichere Heilung nach einzig
dastehender tausendfach bewährter
Methode. — Briefliche Behand-
lung nach Einsendung eines aus-
führlichen Verdictes, dieselben sind
mit Retourmarken zu adressiren:
„Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Wer seine Gesundheit
schützen will, nehme
täglich vor oder nach
Mahl, sowie Abends
vor dem Schlafen-
gehen u. nach star-
kem Bier u. Wein-
genuss 1 bis 2 Glas
Bitter-Liqueur gen.
L'Estomac
vom prakt. Arzte
Dr. med. Schrömbgens.
Staniokapfel, Ga-
rantie am Halse der
Flasche, Etiquettes
tragen zum Schutz
vor Betrug den Na-
men der Firma Dr.
med. Schrömbgens.
Zu haben bei:
Herren Gebr. Dirks,
Gebr. Menke, Ludw.
Janssen, Rob. Wolf, Wilhelmshaven.
Ferner zu haben bei den bekannten
zahlreichen Herren Debitanten.

Specialarzt
Dr. Meyer
Kronenstrasse
Nr. 2, 1 Tr.
heilt Syphilis und Mannes-
schwäche, Weissfluss und Haut-
krankh. n. langjähr. bewährt.
Methode, bei frischen Fällen in
3 bis 4 Tagen; veraltete und
verzweif. Fälle ebenf. in sehr
kurzer Zeit. Nur v. 12—2,
6—7; (auch Sonntags). Auswärt.
mit gleich. Erfolge briefl. und
verschwiegen.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE
Goldene Medaille — Welt-
ausstellung Paris 1889.
Niederlage bei **Gebr. Dirks.**
Empfehle
Fag- und Flaschenbier.
Vogelbier aus der Brauerei von Th.
Fettkötter, 33 Fl. 3 Mk., Dortmund
Bier, Aktienbrauerei, 20 Flaschen 3
Mk., Erlanger Bier von Franz
Erich in Erlangen, 20 Flaschen 3
Mk., Garzer Königsbrunnen aus
Goslar, sowie Selterwasser aus eigener
Fabrik.

G. Endelmann.
Müklischer Fortschritt
in der Behandlung aller Leder- und
Schuhwerks durch das gänzlich geruch-
lose **Malta-Vaselin-Lederfett**
der Firma **Th. Voigt, Würz-**
burg. Ueberausender Erfolg, große
Ersparnis bei Ausrüstungswert, für Ar-
beiter, Landleute, Soldaten, Offiziere,
Jäger, Schiffer, Gutsbesitzer, Fabrikanten u.
Wegen vieler schlechter Nachahm. genau
auf solche Firma zu achten und nur
in den annoncirt. Verkaufsstellen zu
kaufen. Prospekte dastelt gratis. Zu
haben in Dosen und lose nach Bedarf
in Wilhelmshaven bei
P. F. A. Schumacher.
Metall- und Holzsärge
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Filz-Hüte
für Herren u. Knaben
empfehl in großer Auswahl schon von
1 Mark an
M. Schlöffel,
Kürschner,
Roosstr. 79. — Belfort, Werststr. 17.

Lager
von
Emder Beringen
bei Herrn Karl Griffl, der zum
Tagespreise abgibt.
J. Graepel jr.,
Emden.

Empfehle meine als vorzüglichst
anerkannten
Biere.
Spatenbräu . . . 16 Fl. 3 Mk.,
Erlanger . . . 20 " 3 "
Münchener Bier . . . 27 " 3 "
Lagerbier, goldgelb . . . 36 " 3 "
Garzer Sauerbrunnen
und Selterwasser.
Alle Sorten Biere halte in Gebin-
den auf Eislager.
Eis gebe, den entsprechenden Auf-
trägen nach, gratis.

A. Zimmermann,
Götterstraße 9.
Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfd.
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk.
und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk.,
4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2
Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Bezügen von mindestens 75 Mk.
5 % Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frachtfrei bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Bettfedern und Daunen.
Ein großer Umsatz ermöglicht
es mir, jede Woche neue Zufen-
dungen zu empfangen und hat
somit meine werthe Kundschaft
den Vorzug, stets **neue frische,**
unter Garantie staub- u. geruch-
freie Waare zu erhalten. In 15
verschiedenen Preislagen von der
billigsten Feder, à 60 Pfg., bis
zur feinsten Daune, à 8 Mk., sind
beständig ca. 1000 Pfd. auf Lager.
Meine äußerst billig gestellten
Preise sind bekannt. Besonders
empfehle ich folgende Qualitäten:
Bettfedern per Pfd. 1,50, 1,75,
2, — Mk.; Halbdaunen 2,50, 3,
3,50, 4, — Mark. — Nur beste
Qualitäten — federdicht — führe
ich auch in **Bettlätzts.** Die
verschied. Breiten sind stets vor-
rätig in mindestens 30 hübschen
neuen Mustern und div. Preisen.

Anfertigung von Betten
in kurzer Zeit. Das A h e n
der Lätzts wird gratis befohrt.
Lager fertiger Betten.
Größte Auswahl in
Bettbezugs-Stoffen.
Friedrich Hoting,
Roosstr. 4 — Ecke — Oldenbstr. 14.

Patent-Malzbrod,
in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 u. 40 Pfg.,
empfehl
W. Karsten,
Bäcker-Meister,
Kopperhörn.

Pelz-Besäcke
für Mäntel u. Jackets
— schon von 60 Pf. an pr. Mtr. —
empfehl
M. Schlöffel,
Kürschner,
Roosstr. 79. — Belfort, Werststr. 17.

Die modernsten **Buckstuck-** und **Kammgarn-**

Anzüge und Paletot-Stoffe

sind eingetroffen. Preise der Waare entsprechend billig. Anfertigung nach Maß; elegant sitzend. Zuschneider aus der Berliner Schneider-Akademie.

Hugo Seifert, Roonstraße 82, vis-à-vis der Stadtkaserne.

Fertige Herren-, Confrimanden- u. Knaben-

Anzüge

größte Auswahl bei

Hugo Seifert,

Roonstraße 82.

Gegründet 1870.

Das Neueste in Pelzsachen

eigener Fabrik, als:

Muffen, Boas, Barets, Besätze, Teppiche

u. s. w., halte einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zu soliden Preisen bestens empfohlen.

Reparaturen werden auf meiner Werkstat prompt u. billig ausgeführt.

J. Bargebuhr.

Das Neueste in Herbst- u. Winter-Stoffen

in größter Auswahl halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Winter-Paletots

von schönen Stoffen und guten Zuthaten fertige schon für 40 M. an,

Anzüge von Kammgarn u. schön. Cheviot

in allen Farben für 50 M.,

Einzelne Hosen für 12 Mark

unter Garantie des guten Sitzens.

Achtungsvoll

F. Salziger, Schneidermstr.,

Bismarckstraße 11.

Wir empfehlen zur Herbstpflanzung unsere großen Vorräthe von

Obstbäumen in allen Formen,

Chaussee- und Allee-Bäumen, als Ulmen, Linden u.

Solitaire- u. Trauerbäumen.

Auf der diesjährigen Gartenbau-Ausstellung in Hannover wurden uns oben erwähnte Bäume mit der großen Staatsmedaille prämiert.

Steinmeyer & Wolkenhaar,

Lehr i. Ostfriesland.

Aufträge nimmt gern entgegen

August Pralle,

Blumenhandlung, Ecke der Roon- u. Wilhelmstr.

Grosse Kölner Lotterie.

Ziehung

unwiderruflich am 14. Nov. 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärtig das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete am heutigen Tage Oldenburgerstraße 16 ein

Tabak-, Cigarren-, Wein- u. Spirituosen-Geschäft.

Indem ich gute Waare und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

A. Grosse.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen,

unter Betheiligung der Deutschen Kriegsmarine und in Verbindung mit einer Allgemeinen Deutschen Kunst-Ausstellung

vom 1. Juni bis 30. September 1890.

Programme und Anmeldeformulare sind vom Bureau der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen zu beziehen.

Schluss der Anmeldungen am 1. November 1889.

Wilhelmshaven. Schützenverein.

Sonntag, den 13. d. Mts., findet das

diesjährige Schlußschießen

im Schützenhause zu Bant statt. Ausmarsch vom Vereinslokale präcise 12 1/2 Uhr. Schützen, welche sich nicht am Ausmarsch betheiligen, können nicht am Prämienschießen theilnehmen. Abends 7 Uhr:

BALL.

Fremde, welche sich an demselben betheiligen wollen, haben sich ein Tanzband a 2 Mark an der Kasse zu lösen. Diejenigen Fremden, welche sich nicht am Ball betheiligen wollen, haben Entree zum Saal 30 Pfg. zu zahlen.

Der Vorstand.

Gasthof zum Mühlengarten

Kopperhörn.

Hente Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

Entree 30 Pfennig,

wofür Getränke verabfolgt werden.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. Winter Dwe.

Germania-Halle.

Hente Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.

Volksgarten, Kopperhörn.

Hente Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77

von

C. J. Frankfort

empfeilt sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-Ermäßigung zur gefl. Benützung.

Aufnahmen bei jeder Witterung von Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

Beste schott. Haushaltungs-Kohlen, Beste deutsche Knabbelkohlen, Anthracit-Kohlen, Anthracit-Brifets und besten Bareler Prektorf

hält bei billigster Preisstellung bestens empfohlen

A. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 13. d. M.,

Morgens 7 1/2 Uhr:

Uebung i. v. A. Das Commando.

Ortskrankenkasse

der Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandter Gewerbe zu Wilhelmshaven.

Generalversammlung am Donnerstag, 17. Okt.,

Abends 8 Uhr,

in „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage,
- 2) Wahl von Krankenbesuchern,
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Hente Sonntag:

Große

öffentl. Tanzmusik

mit Klavierbegleitung,

hierzu ladet freundlichst ein

L. Thumann, Seppens.

Sonntag, Nachm. 4 Uhr an, werden

grosse Enten ausgekegelt.

Jeden Dienstag grosses

Enten-Auskegeln.

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Th. Siems, Sedan.

Musikalien-Handlung u. Leih-Institut

von

Praeger & Meier,

Bremen.

Abonnements zu den günstigsten Bedingungen. Prospekte und Catalog gratis. Groß-Sortiment von Musikalien aller Gattungen. Auswahlendungen stets zu Diensten.

Bazar.

Der 50 Pfg. - Bazar

von J. Bargebuhr

ist mit den

nur denkbarsten Neuigkeiten durch die jüngsten Sendungen auf's Reichhaltigste ausgestattet.

Hochfeines Flomenschmalz

das Pfund 50 Pfg.

bei Mehrabnahme billiger.

Hochfeines Speiseschmalz,

das Pfund 45 Pfg.,

bei Mehrabnahme billiger.

Pr. Tafelmargarine

das Pfund 50 Pfg.,

garantirt weichkochend, das Pfd. 10 Pf.

Weisse Bohnen,

garantirt weichkochend, das Pfd. 12 Pf. empfiehlt

L. Bakker, Neuhappens.

Echt Münchener

Löwenbräu-

Ausschank

bei

J. Schmidt, Commissionsgarten, Robert Wolf, Königsstr.

Feine Wäsche wird geplättet in und außer dem Hause.

Wassr. 24. part.